

[Karibik]

Wracks der Karibik

Nirgendwo sind Wracks bunter als in der »schwammigen« Karibik. Wir stellen Ihnen drei ganz dicke Brocken vor.

[Karibik · Grenadinen]

Im Rausch der Farben

Korallenzauber vor Carriacou, Mega-Schwämme vor
Mayreau und tropische Fischsuppe vor den Tobago Cays.
Jede Grenadinen-Insel bietet neue Überraschungen!





Lokalpatriot: Langu-
sten gehören zur Ka-
ribik wie das Salz in
den Ozean. In der Un-
terwasserwelt ma-
chen sich die Krab-
belmeister allemal
besser als auf dem
Grill beim Barbecue ...



Ob Bequia, Canouan, St. Vincent
oder Union Island: Alle Grenadi-
nen-Eilande sind eine Erkundung
wert – sowohl über als auch un-
ter der Wasserlinie. Was liegt da
näher als eine einwöchige Tauchsafari
quer durch die in Europa noch na-
hezu unbekannt karibische Insel-
welt »über dem Wind«?

alle Fotos: Udo Kerfig



Künstliches Riff: Von wegen, nur Korallen und Schwämme! Auf dem Meeresgrund der Karibik ruhen auch zahlreiche versunkene Schiffe (hier die »Bianca C«)

Marley ist mal wieder berauscht. Seine verfilzten Dreadlocks quellen unter seiner grün-gelb-roten Wollkappe hervor; das Hemd über den Shorts ist zerschlissen, und auch die Schuhe haben schon bessere Tage gesehen. Von Arbeit hält der Rastafari gar nichts. Er geht höchstens mal auf Betteltour oder versucht, Früchte an Touristen zu verkaufen, die sich auf dem Markt von St. George's auf Grenada unter die Einheimischen mischen. Früchte, die Marley zuvor vermutlich an einem anderen Stand hat mitgehen lassen. Auch Reece trägt Rastalocken, doch wirkt er viel gepflegter. Und im Gegensatz zu Marley arbeitet der 26-jährige regelmäßig als Divemaster an Bord der M/V »Wind Dancer«. Der smarte Karibe ist froh, auf dem Tauchsafaris

risschiff einen festen Job zu haben – beileibe keine Normalität für die Menschen auf der südlichen Karibikinsel. Mit dem Tauchschiff kreuzt Reece ab Grenada hauptsächlich auf nördlichem Kurs durch die Inselwelt der Grenadinen: ein grünes Band von Eilanden, das sich von Isle de Rhonde und Carriacou über Petit Martinique, Union Island und Mayreau weiter über die Tobago Cays bis nach Bequia und St. Vincent erstreckt. Als Abschluss und Krönung der Tauchsafari wartet dann vor Grenada noch die Top-Attraktion der Region auf die Gäste: das Wrack der »Bianca C«.

[Segel- und Tauchdorado]

In deutschen Taucherkreisen sind die Grenadinen bisher kaum bekannt – und das, obwohl man die facettenreiche Korallenriffe dieser Windward Islands oder »Inseln unter dem Wind« per Direktflug von Deutschland nach Grenada und anschließender Einschiffung auf dem Tauchboot ähnlich bequem und schnell erreichen kann wie die Malediven. Sieben Tage geht es dann durch eine bezaubernde Welt von Inseln, die stets nur wenige Seemeilen voneinander entfernt sind und bei Seglern hoch im Kurs stehen – zum einen wegen des Passatwindes, zum anderen, weil man hier mit dem Boot kaum verloren gehen kann, denn rettende Inselgestade sind immer in Sichtweite. Und unter dem Kiel? Da tut sich eine zauberhaft farbenprächtige Welt auf, in der sich jede Menge tropischer Bouillabaisse tummelt. Am Diamond Rock nahe der unbewohnten Isle de Rhonde lässt sich längs einer sanften Schräge die karibische Unterwasserwelt besonders gut beo-



bachten: Zwischen Sandarealen und Felsen haben sich Röhrenschwämme, Weich- und Hartkorallen angesiedelt und bieten unzähligen Fischen eine Heimstatt. Über dem Sandgrund patrouillieren majestätisch Adler- und Stachelrochen. Und auch vor den Tobago Cays – vier unbewohnten Inseln, die vom Horseshoe Reef im Osten von der Atlantikbrandung abgeschirmt und von einer wahren »Rhapsody in Blautönen« umgeben sind – tummeln sich Meeresbewohner en masse. Aus dem Untergrund steigen dort stetig Gasblasen auf – untrügliches Anzeichen dafür, dass noch immer vulkanische Aktivitäten in dieser Region herrschen. Vor Carriacou ist der Name »Divers Suprise« Programm für den Tauchspot: Ein steil in die Tiefe reichendes Riff wartet

mit Barrakudas, Kaiserfischen, Langusten und Muränen auf, und selbst zartgefärbte Flamingozungen kann man dort erspähen.

[Easy diving, easy going]

Die »Wind Dancer«, betrieben von dem Tauchspezialisten Peter Hughes, ist für die Bedürfnisse der Flossenträger prima konstruiert – das sieht man schon an der großen Plattform am Heck. Auch Nitrox ist selbstverständlich und je nach Buchung bereits im Preis inbegriffen. Wer mag, kann pro Tag fünfmal abtauchen – unter kundiger Führung der Diveguides. Doch auch Landgänge und Relaxen auf dem Oberdeck stehen auf dem Programm: Und da zieht sie dann steuerbords und backbords vorbei an der Reling – die echte, ursprüngliche Karibik, so wie man sie von der Fototapete her kennt: Eilande, dicht mit Dschungelvegetation überzogen, dazwischen Felsen und Sandinselchen, eingestreut ins verlockend türkis schimmernde Meer. Tja, und im Wettstreit um den feinsten Puderzuckerstrand mit fotogenster Palmenkulisse mischen sämtliche Grenadinen-Inseln – ob bewohnt oder nicht – auch eifrig mit. Darauf einen Sundowner, denn mehr Karibik-Feeling geht nicht. Oder doch? Auf der »Wind Dancer« dürfen es ruhig auch mal zwei oder drei »Deko-Cocktails« im rosaroten Farbenrausch des Sonnenuntergangs sein, denn alle Getränke sind im Reisepreis bereits inbegriffen. Karibik-Tauchurlaub muss also gar nicht so teuer sein. Man muss nur wissen, wo man gut aufgehoben ist. <

✎ Claus-Peter Stoll/Heike Gehrmann

Segeln, tauchen, Island Hopping!

Wer die Grenadinen auf einem privaten Segelboot oder Katamaran erleben und betachen möchte, findet interessante Angebote bei Karibik Reisen (www.karibikreisen.com): Der Spezialveranstalter vermittelt unter anderem einwöchige Törns mit deutschsprachigen Skippern auf 12- und 15-Meter-Yachten. Tauchausrüstung sollte mitgebracht werden, Flaschen und Blei sind vor Ort an Bord. Der Preis pro Person beträgt inklusive Vollpension und Tauchen (ohne Flug und Getränke) zirka 1325 Euro. Wer die Yachten komplett chartert, fährt günstiger und darf die Route bestimmen. Weitere maßgeschneiderte Möglichkeiten, die Grenadinen als »Inselhüpfer« über und unter Wasser kennenzulernen, bietet Tauchreisen Hübner (www.tauchreisen-hübner.de)

➔ SCHIFF-STECKBRIEF



M/V Wind Dancer

Das Schiff der Peter Hughes-Flotte bietet Karibiksafaris ab/bis Grenada.

	Tauchguides: 3
	Ausbildung: nein
	Beiboote: 2 (7 m, 2 x 75 PS)
	Nitrox: ja (EAN 32)
	Rebreather: nein
	Verleih Computer: ja
	Verleih Fotoausrüstung: ja
Länge/Breite: 31,5 m/8 m	
Kabinen: 9 mit DU/WC und Aircon	
Routen (einwöchig): Standardroute Nord: Isle de Rhonde, Bequia, Mustique, Tobago Cays, Petit Martinique, Carriacou, Grenada; zudem Route gen Süden nach Tobago	
Preis (ohne Flug): 7 Nächte, Nonlimit-Tauchen, Transfers, Vollpension und freie Getränke aller Art pro Person 1595 USD, Treibstoffzuschlag 100 USD	
Flug nach Grenada: von Deutschland z.B. mit Condor (www.condor.com)	
Website: www.peterhughes.com	

alle Fotos: Udo Keßring

[Bianca C: Wrack vor Grenada]

200 Meter Abenteuer

Kein Wrack in der Karibik ist bekannter als die »Bianca C«, gilt sie doch als das größte für Sporttaucher erreichbare Schiffsrelikt in der Region.



Der frühe Morgen des 22. Oktober 1961 verhielt sich einen schönen Tag. Auf der Reede von St. George's, der Hauptstadt der Karibikinsel Grenada, lag ein Luxusliner mit für damalige Zeiten gigantischen Ausmaßen: 200 Meter Länge und 25 Meter Breite. Strahlend weiß funkelte die »Bianca C« in der Morgensonne – ganzer Stolz der italienischen Costa Line. Das riesige Kreuzfahrtschiff bot Platz für 202 Passagiere in der Ersten Klasse und 1030 Reisende in der Touristenklasse, die sich angesichts des luxuriösen Ambientes sehr wohl fühlten. Viele Annehmlichkeiten wie Swimmingpool, Fitnesscenter und Bücherei versprachen den Passagieren Kurzweil, und selbst an einen Kinderspielplatz hatte die Reederei gedacht.



geweckt, mit Entsetzen sahen sie, wie das Traumschiff draußen auf der Reede von einer schwarzen Rauchsäule verschleiert wurde. Schnelle Hilfe war geboten, um die 673 Passagiere zu retten. Wagemutig schwangen sich einige Einwohner in ihre Boote und fuhren zu dem brennenden Havaristen. Das kaum Mögliche geschah: Fast alle Menschen an Bord der »Bianca C« konnten geborgen werden.

[Fataler Untergang]

Für Kapitän Crevaco war der Albtraum jedoch noch lange nicht zu Ende. Mit einem kleinen Boot fuhr er um sein brennendes Schiff und versuchte mit verzweifelten Befehlen, Feuerbekämpfungsmaßnahmen zu dirigieren. Doch alles vergeblich! Die Aufbauten des Kolosses stürzten

[Viele Namen, gleiche Identität]

»Bianca C« stand unter dem Kommando von Kapitän Francisco Crevaco. Für ihn war die Reede von Grenada der letzte karibische Hafen auf der Reise von Venezuela zurück ins italienische Neapel. Für Crevaco ein Routine-Törn, denn die Strecke wurde von der Reederei regelmäßig bedient. Auch die Geschichte seines eleganten Schiffs kannte der Kapitän aus dem Effeff: Begonnen hatte alles mit der Killegung im Jahr 1939 und dem Stapellauf 1944 unter der Baunummer 161 bei der Werft Provencale de Constructions Navales, La Ciotat – unter dem Namen »Marechal Petain«. Allerdings wurde der Koloss in den letzten Kriegsmonaten nicht mehr fertig gestellt. Zwar schleppte man den Rumpf noch nach Port de Bouc, die sich aus Südfrankreich zurückziehenden Deutschen aber versenkten ihn im August desselben Jahres. Erst bei Kriegsende 1945 konnte er gehoben und das Schiff auf der Heimatwerft wieder komplettiert werden. Kein guter Anfang für einen Cruiselinier! Mehrfach wurde das Schiff in den Folgejahren dann verkauft, umgebaut und umgetauft, bis es schließlich 1959 von der Costa Line in Genua erworben und zur »Bianca C« wurde.

[Albtraum am Morgen]

Ob Kapitän Crevaco gerade an diese wechselvolle Schiffsgeschichte dachte, als er am Morgen des 22. Oktober 1961 das Ablegemanöver vor Grenada einleitete? Plötzlich eine mächtige Detonation im Schiffsinnen! Die »Bianca C« zittert und bebte, reihenweise werden die Passagiere aus den Betten geworfen. Was ist passiert? Flugs erreicht Crevaco die Schadensmeldung. Ein Boiler ist im Maschinenraum aus unbekanntem Gründen explodiert. Doch es sollte noch schlimmer kommen – das Schiff fing Feuer! Der laute Explosionsknall war selbst in der Inselhauptstadt St. George's zu hören. Vorbei war es dort mit der karibischen Fröhlichkeit. Das Heulen der Schiffssirenen hatte die Einwohner Grenadas

zusammen wie ein Kartenhaus. Rotglühend und rußgeschwärzt lag der Luxusliner noch zwei Tage später an seinem Ankerplatz. Das Feuer wütete weiter im Inneren, und der Untergang zeichnete sich beharrlich ab. Doch nun stellte sich das nächste Problem: Ein Wrack dieser Größe vor der Hafeneinfahrt? Unmöglich. Also beschloss man, den noch vor Anker liegenden Havaristen mit Hilfe der aus Puerto Rico herbeigerufenen britischen Fregatte HMS Londonderry von der Reede zu schleppen und auf einem flachen Riff außerhalb der Schifffahrtlinien sinken zu lassen. Beim Schleppmanöver drang mehr und mehr Wasser durch die aufgeplatzten Rumpflatten, und schon nach wenigen Meilen riss das Schleppseil – der Untergang war besiegelt. So schlossen sich am 24. Oktober 1961 um 12 Uhr Ortszeit am Wibble Reef vor Grenada die Wogen über der »Bianca C«.

[Das Wrack heute]

Ein Schiffsrelikt mit atemberaubender Dimension! Selbst mehrere Tauchgänge vermitteln nur eine vage Vorstellung von dem, was da zwischen 32 und 55 Meter in der Tiefe ruht. Als der Luxusliner sank, setzte er auf ebenem Kiel auf. Durch den Aufprall brach das Heck ab und legte sich auf seine Steuerbordseite. Bevorzugter Abschnitt zum Betauchen ist der Bug mit seinem Mast und einer großen, offenen Ladeluke. Spontan Artefakte zu finden, bleibt dem Zufall überlassen, denn vieles verbrannte damals in der Feuersglut. Die Schiffsglocke gibt es schon lange nicht mehr, auch das Steuerrad fand seinen Weg ins Museum von St. George's. Dafür überzeugt die »Bianca C« heute mit ihrem Bewuchs. Wer zum Bug hinabtaucht, dem werden die Ausmaße der »Bianca C« erst so richtig bewusst. Erinnerungen an die Titanic und den gleichnamigen Film werden wach. Kate Winslet und Leonardo DiCaprio sind vor Grenada allerdings nicht mit von der Partie ...

Clas-Peter-Stoll

TECHNISCHE DATEN



Wrack der Bianca C

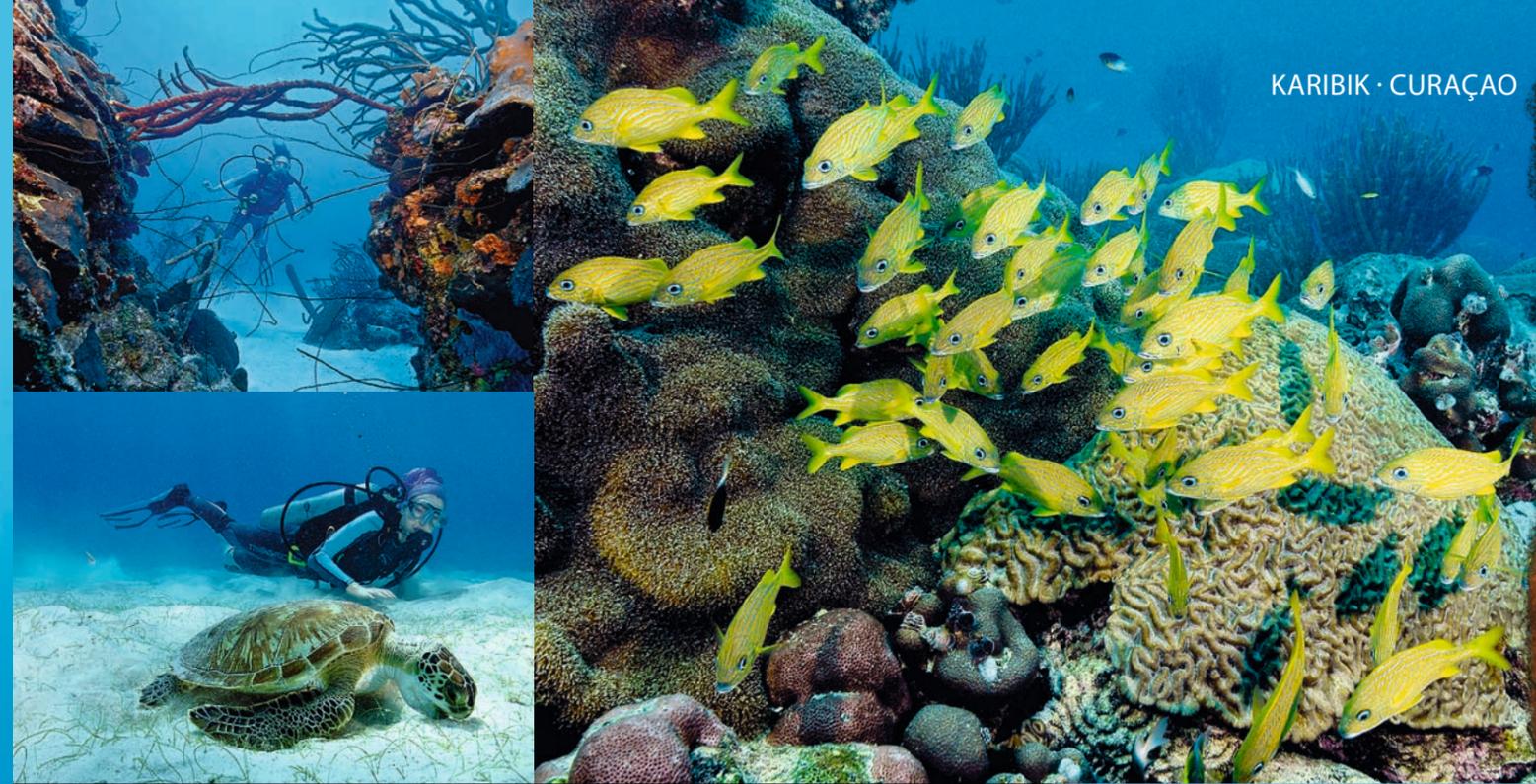
Länge über alles: 197,6 m
Breite: 25 m
Schiffstyp: Passagierschiff
Stapellauf: 1939
Bauwerft: Provencale de Constructions Navales
Bauort: La Ciotat/Frankreich
Erste Reederei: Messageries Maritimes of Marseille
Letzte Reederei: Costa Line, Genua
Beladung auf der letzten Fahrt: Passagiere
Besatzung/Passagiere: 673
Sonstiges: Sank im Schlepp zwei Tage nach Kesselexplosion und Brand
Untergang: 24. Oktober 1961
Ort: Wibble Reef, Südwestküste der Karibikinsel Grenada
Verluste: 3
Infos zum Tauchgang am Wrack:
Maximale Tiefe des Wracks: 55 m
Minimale Tiefe der Wracks: 32 m
Sicht: mäßig bis gut
Sehenswert: Bug und Vorschiff, der Mittschiffsbereich und der Swimmingpool, zudem die Aufbauten, das Heck und generell der dichte Bewuchs.

alle Fotos: Udo Kefrig - re. Archiv Kefrig/Stoll (4)

[Karibik · Curaçao]

Abenteuerspielplatz

Wracks, Delfine, bunte Riffe, buntes Nachtleben, Reiten, Golfen und und und. Curaçao ist einer der schönsten Abenteuer-Spielplätze für Taucher.



Zwei Wochen Urlaub sind viel zu kurz auf Curaçao, denn zum Erholen kommt man kaum. Über 70 Tauchplätze und jede Menge Landaktivitäten locken ins große Karibik-Abenteuer



Fotos: Christoph Gerbig, ill. Seite u. Veranstalter

TECHNISCHE DATEN



HOTEL-STECKBRIEF



Sun Reef Village ★★★

Eine kleine Bungalow-Anlage zirka 20 Autominuten von Willemstad entfernt bietet Erholung pur direkt am Meer. Die kleine Tauchbasis des Deutschen Harald Weinrich sorgt dafür das taucherisch niemand zu kurz kommt. Ein Bungalow am Meer mit einem Schlafzimmer für 2 Personen kostet 730 Euro pro Woche.

Anschrift: Sun Reef Village, Redaweg 30, Curaçao, Niederländische Antillen
Telefon: +599-9-888-3594
E-Mail: info@sun-reef.com
Website: www.sun-reef.com

Einfach die Leiter runter und schon steht ihr mitten im Riff...« Harald Weinrich, Betreiber der Tauchbasis Sun Reef Diving im gleichnamigen Ressort, erklärt mir das simple Prozedere eines Tauchgangs mit meinen Kindern: Auf Curaçao kann man direkt vom Ufer aus durch klare Riffe tauchen. Ideal für Kinder und, nur wenige Meter weiter draußen, tief genug für ambitionierte Sporttaucher. Das beste aber: Man sucht sich seinen Tauchplatz nach individuellen Vorlieben aus, anhand einer Broschüre vom Fremdenverkehrsverband (zum Beispiel www.curaçao-tourism.com) oder beim Veranstalter (www.nautilus-tauchreisen.de) und fährt mit dem Leihwagen an den Tauchplatz seiner Wahl. Allein oder mit Freund, Freundin, Frau und Kindern. Individueller kann ein Urlaub nicht sein. Im Sun Reef Village spart man sich sogar die Autofahrt, denn das nette Hausriff ist wie beschrieben mit einer Leiter von der Sonnenterrasse aus zu erreichen (siehe Foto auf Seite 3) und damit ideal für Kinder-tauchgänge. Richtig spannend wird es natürlich erst am Wrack der »Superior Producer« oder den vielen anderen Top-Tauchspots wie dem »Autofriedhof«, dem »Mushroom-Forst« oder »Alice im Wunderland«. Alle Tauchplätze, Tauchschulen und eine Beschreibung der Top-Ten finden Sie in **unterwasser**

3/06, sodass es keiner Wiederholung der noch aktuellen Daten bedarf. Geändert hat sich seit dieser Zeit nur das »Flugzeugwrack« im Norden der Insel, dass sich leider beim letzten Sturm gedreht hat und aktuell keine Empfehlung zum Tauchen mehr ist. Kritik haben auch die im Fremdenführer hochgelobten Inselstrände im Nordosten verdient. Wir haben keine Surfer, dafür jede Menge Müll vorgefunden, was sehr schade ist, denn bis auf die hässliche Raffinerie inmitten der Hauptstadt ist Curaçao ein kleiner Karibiktraum. Nettere Einheimische haben wir noch auf keiner anderen Insel getroffen. Das Preisgefüge ist gut und die Aktivitäten – neben dem Tauchen – haben meiner Familie ausgesprochen gut gefallen. Empfehlenswert ist die Straußenfarm (www.ostrichfarm.net). Die Vögel gefallen den Kindern und die Steaks den Erwachsenen. Viel Spaß hatten wir auch auf den Rücken der Pferde, die man ortsnah am Sun Reef Village buchen kann. Und neben dem Tauchen hat sich unlängst auch das Golfen als Familiensport etabliert – selbst da kann Curaçao mit dem Blue Bay Golfclub (www.bluebaygolf.com), ebenfalls direkt am Sun Reef, mithalten. Taucherherz was willst Du mehr? Bootstouren natürlich! Da empfehle ich die meiner Meinung nach beste Tauchschule auf Curaçao, die »Ocean

Encounters (www.oceanencounters.com) im »Lions Dive & Beach Ressort« (www.lionsdive.com). Was Nolo Ambrosi dort aufgebaut hat, zählt meiner Meinung nach zu den besten Tauchbasen der Welt (siehe **unterwasser** 8/07). Unbedingt ausprobieren und einen Bootstauchgang mit Nolo buchen plus einen Tauchausflug mit einem Delfin, auch wenn das mit zirka 250 US-Dollar sehr teuer ist. Der Dolphin-Dive wird aber nur einmal pro Woche von den »Ocean Encounters« angeboten, also rechtzeitig zu Urlaubsbeginn in der Tauchbasis anmelden! Egal wie und wo man auf Curaçao taucht, es lohnt sich immer, einen Fotoapparat mitzunehmen. Derart klares Wasser bekommt man so schnell nicht wieder, was daran liegt, dass Curaçao keine größeren Flüsse hat, kaum Niederschlag und immer eine sanfte Strömung – und gemächlich warm ist das Wasser auch. Mit meinen Jungs war ich an unserem persönlichen Hausriff nur mit Badehose tauchen. So einfach kann ein erholsamer Tauchurlaub sein. »... und am Ende des Tauchgangs legst Du die Ausrüstung einfach ab, dann Leiter hoch auf die Terrasse, ab in die Sonne und entspannen.« Harald weiß schon, was mir im Urlaub Spaß macht. <

Dieter W. Fuchs

Superior Producer

GPS-Position: N 12° 06,299' W 68° 56,653'

Das fast 80 Meter lange Wrack der Superior Producer gilt für viele Taucher nicht nur als das interessanteste Wrack von Curaçao sondern als eines der schönsten in der ganzen südlichen Karibik. Die Superior Producer steht seit ihrem Untergang kurz nach Weihnachten 1977 fast senkrecht in zirka 32 Meter Tiefe auf Sandgrund und zeigt einen herrlichen Bewuchs an Weich- und Hartkorallen. Zudem ist das Wrack mit zahllosen Schwämmen und Schwarzen Korallen übersät. Ein taucherisches Muss sind die beiden ebenfalls traumhaft bewachsenen Laderäume und die Brücke, auf der sich dichte Schwärme von Fischen aufhalten. Eine Gebühr für einen Tauchgang wird nicht fällig, allerdings herrscht Tauchverbot, wenn am nahegelegenen »Mega Pier« ein Kreuzfahrtschiff liegt. Die beste Zeit für einen Tauchgang ist morgens, wenn das Meer noch ruhig ist und die anderen Taucher vom Feiern noch müde sind. Beim ersten Tauchgang vom Ufer aus empfiehlt sich ein Guide, da das Schiff, respektive die Boje zum Schiff, kaum zu finden ist. Der Abstieg erfolgt dann mit Hilfe des Bojenseils zum Bug des Schiffes hin. Von hier aus kann sich ein Multilevel-Tauchprofil durch das ganze Schiff ziehen. Bis auf den Zugang zum Maschinenraum ist das gesamte Schiff offen und empfiehlt sich für Unterwasser-Fotografen.

Superior Producer

Länge über alles: 76 m
Breite: 11 m
Schiffstyp: Leichter Frachter
Stapellauf: 1939
Bauwerk: keine Angaben
Bauort: keine Angaben
Erste Reederei: keine Angaben
Letzte Reederei: keine Angaben
Beladung auf der letzten Fahrt: Kleidung und Whisky für Venezuela
Besatzung/Passagiere: 12
Sonstiges: Sank aufgrund von schlecht verstauter Ladung
Untergang: 28. Dezember 1977
Ort: Hafeneinfahrt von Willemstad
Verluste: keine
Maximale Tiefe des Wracks: 32 m
Minimale Tiefe der Wracks: 22 m
Sicht: gut bis sehr gut
Sehenswert: Bug und Vorschiff, die Brücke mit den Glasfischschwärmen, die Laderäume mit den Schwämmen und unendlich viel »Kleinviehzeug«. Interessant sind Aufnahmen mit Tauchpartner (siehe oben) wo man anhand des Modells die tatsächliche Größe des Schiffes dokumentiert.



GRUNDWISSEN 388

➤ Kein Karibik-Urlaub ohne **Rum!** Schon alte Seebären tranken das »Feuer der Karibik«, um die Gefahren der christlichen Seefahrt besser überstehen zu können. Aus dem Rachenputzer für Matrosen und Piraten ist inzwischen längst ein feines Destillat geworden, mit dem jeder Cocktail gleich noch mal so gut schmeckt. Allerdings vertragen sich Daiquiri, Rumpunch und Co. nicht gut mit dem Tauchen – »no drink and dive« gilt also auch in der Karibik. Verzichten Sie doch einfach auf Night und Early morning dives ...

TACHELES

➤ Tauchurlaub in der Karibik? Das ist doch teuer! Diese häufig vertretene Meinung gilt teilweise – und zwar in erster Linie für Karibik-Inseln, die man von Deutschland nur sehr umständlich per Flugzeug erreichen kann. Da summieren sich Reise-, Unterkunfts- und Nebenkosten schnell zu einem hohen Betrag. Die hier vorgestellten Inseln kann man hingegen vergleichsweise bequem und günstig per Flieger erreichen – eine zeitige Flugbuchung und Terminflexibilität vorausgesetzt.

Stand der Informationen: März 2008

unterwasser.de
Das Tauchmagazin online
Hier finden Sie weitere Infos zum kostenlosen
Downloaden: www.unterwasser.de/downloads

➤ Es gibt unzählige **Karibikinseln** – und denken Sie nicht, alle wären gleich. Im Gegenteil: Von dicht mit Regenwald überzogenen, hügeligen Eilanden über Sandbänke im Meer bis hin zu kargen Felspfeilern reicht das landschaftliche Spektrum. Nicht überall wird also das Klischee vom Palmentraum-Sandstrand-Szenario, wie man es von der Bacardi-Werbung her kennt, Realität. So findet man auf den Niederländischen Antillensinseln Bonaire und Curaçao eine vergleichsweise karge Vegetation mit Kakteen vor. Immer verlockend sind die Strände und das türkis schimmernde Meer. Wobei auch dieses bei diversen Inseln, so zum Beispiel den hier vorgestellten Grenadinen (Windward Islands) »zwei Seiten« hat – im Westen das Karibische Meer und im Osten der brandungsreiche Atlantik. Das mag »Landratten« nicht auffallen, beim Tauchen allerdings kann man Unterschiede bei Flora und Fauna sowie Strömungsverhältnissen feststellen.

➤ **An- und Einreise:** Deutsche Touristen benötigen zur Einreise in die Staaten der Karibik einen mindestens noch sechs Monate gültigen Reisepass. Die bequemste Möglichkeit, Curaçao und Bonaire zu erreichen, ist die Flugverbindung mit KLM von diversen deutschen Flughäfen über Amsterdam. Will man auf die Grenadinen, bieten sich Flugverbindungen z.B. über Grenada mit Condor an. Innerkaribische Flüge werden u.a. von LIAT und Winair angeboten. Am besten im Reisebüro anfragen!

➤ **Sprache:** Insgesamt 59 verschiedene Sprachen und Dialekte könnten Sie vernehmen, würden Sie durch die gesamte Karibik reisen. Für die Grenadinen reicht jedoch Englisch zur Verständigung – ebenso auf Curaçao und Bonaire, wo eine der Amtssprachen zudem Niederländisch ist. So verstehen dort auch viele Deutsch.

➤ **Klima:** Die Lage der karibischen Inseln in den Tropen bedeutet, dass es auf Meereshöhe ganzjährig um die 25 Grad Celsius warm ist – die Region ist also ein prima Ganzjahresreiseziel. Allerdings variieren die Preise stark – am günstigsten ist es dort in unserem Sommer, im Winter muss man ein prall gefülltes Portemonnaie mitbringen.

➤ **Geld:** Fast jede Insel hat eine eigene Währung, mit Kreditkarte und US-Dollars fährt man am besten.

➤ **Kurzinfo Grenadinen:** Eigentlich nennt sich dieses Stückchen Karibik ganz korrekt St. Vincent & the Grenadines – und wenn passionierte Segler davon hören, leuchten ihre Augen, gilt diese den Windward Islands oder auch Inseln über dem Wind zugehörige Region doch als Topsegelrevier. Am besten aber ist die Kombination »Segeln und Tauchen« – noch individueller kann man die Karibik als Flossenträger nicht kennenlernen. Das wissen auch etliche Blaublütige und VIPs, die auf den Grenadinen ihre Ferienvillen haben. Vielleicht begegnen Sie ja einem – er

wird genauso leger sein wie die Einheimischen, schließlich ist Easy living die oberste Prämisse der kleinen, bei uns noch kaum bekannten Eilande.

➤ **Kurzinfo Curaçao:** Die größte der Niederländischen Antillen steht synonym für den blauen Likör, der dort hergestellt wird. Seine blauen Wunder erlebt man auch in der vielfältigen Unterwasserwelt. Natürlich darf auch ein Shoppingtrip durch die hübsche Inselkapitale Willemstad mit den holländisch geprägten Häusern und der Emma-Brücke nicht fehlen.

➤ **Kurzinfo Bonaire:** Bekannt ist die Niederländische Antillensinsel in erster Linie für ihre Toptauchgebiete. Die Unterwasserwelt steht seit 1979 als Marinepark unter Naturschutz – und aufgrund des vorgelagerten Saumriffs kann man auf der kleinen Insel quasi von der Bungalowterrasse aus tauchen gehen. Allein 53 von insgesamt 86 Divespots kann man per Shore Diving erreichen. Über Wasser lohnt sich der Besuch des Washington Slagbaai Nationalparks oder der Salinen, in denen das Wappentier Bonaires, der Flamingo, tausendfach bewundert werden kann.

➤ **Weitere Infos:** Arbeitsgemeinschaft Karibik, Telefon (0 60 55) 93 801 94, Website: www.karibik.de, www.karibik-magazin.com, www.doitcaribbean.com • Bonaire, www.infobonaire.com • Fremdenverkehrsamt Curaçao, Telefon (0 89) 517 03 2 98, Website: www.curaçao.de